Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk. 50 Pf.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39. Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile der gewöhnlichen Schrift od. deren Raum 10 ₰

Nr. 124. Sonntag, den 29. Mai 1892.

Max von Forckenbeck

ist am 21. October 1821 zu Münster in Westfalen als Sohn evangelischer Eltern geboren und wurde 1847 zum Assessor ernannt. Er betheiligte sich damals schon lebhaft an der Politik. In Glogau wurde er Vorsitzender des democratisch-constitutionellen Vereins und 1849 Vorsitzender der liberalen Wahlcommission für Niederschlesien. Die Reaktionszeit brachte Forckenbeck nach Mohrungen in Ostpreußen. Dem politisch mißliebigen Richter ließ man bei der großen Umgestaltung der Justizverwaltung im Jahre 1849 nur in dem kleinen Ackerstädtchen eine Rechtsanwaltsstelle zu Theil werden und auch diese nur durch das Loos, welches für ihn und einige Kollegen zwischen mehreren Orten jenseits der Weichsel zu entscheiden hatte. Eine Reihe von Jahren hat Forckenbeck, nachdem er zehn Jahre in Mohrungen gewaltet hatte, als Rechtsanwalt in Elbing gewohnt und an allen Schicksalen der Stadt und der Provinz den lebhaftesten Antheil genommen. 1858 trat Forckenbeck in das parlamentarische Leben. Die ersten Wahlen, welche nach Eintritt der Regentschaft und dem Sturz des Ministeriums Manteuffel im November 1858 stattfanden, führten Forckenbeck als Abgeordneten für Mohrungen in das Abgeordnetenhaus, wo derselbe sich der Fraktion Vincke, dem damaligen Sammelplatz aller Liberalen, anschloß. Die Partei spaltete sich schon im Jahre 1861. In der deutschen Frage hatte nämlich bei einem Adreßentwurf die Fraktion Vincke einen Antrag gestellt, welcher betonte, daß Preußen die ihm durch seine Geschichte und durch seine Machtverhältnisse gebührende Stellung an der Spitze des deutschen Bundesstaates eingeräumt werden müsse. Als dazu der auswärtige Minister erklärte, daß der Inhalt dieses Antrags über den dermaligen Standpunkt der Regierung hinausginge, und hierauf die Fraktion sofort ihren Antrag zurückzog, vollzog sich der Bruch. Die zwölf ausgeschiedenen Abgeordneten, welche Vincke wegen der Mehrzahl der Ostpreußen darunter mit dem Spottnamen „Junglittauen“ belegte, vereinigten sich mit Waldeck, Taddel und demnächst mit Schulze-Delitzsch zu einer besonderen Fraktion. Aus dieser ging nach Schluß der Session am 6. Juni unter dem Vorsitz Virchows die deutsche Fortschrittspartei hervor.

In der Hitze des preußischen Verfassungskampfes hat Forckenbeck niemals wie viele Andere den Kampf als Zweck sondern stets nur als Mittel betrachtet. Die Vermittelungsvorschläge in der Militärfrage trugen seinen Namen, und nach dem Kriege von 1866 half er an erster Stelle den Frieden im Verfassungskampfe schließen.

1873 wurde Forckenbeck Oberbürgermeister von Breslau, von 1878 an verwaltete er das hohe und sorgenvolle Amt in der deutschen Reichshauptstadt. Seine communale Thätigkeit hat er als Stadtverordneter in Mohrungen begonnen. Seine erste That war damals — wie er am 70 Geburtstage selbst erzählt hat — die Beleuchtung der Straßen gewesen mit 6 Petroleumlaternen. „Wenn ich bedenke, was das für ein Schritt gewesen, vom Stadtverordneten dieses kleinen Gemeinwesens bis zum Oberbürgermeister von Berlin und von den sechs Petroleumlaternen bis zur electrischen Beleuchtung, so wird der Wandel der Verhältnisse mir überzeugend klar.“

Das große Gemeinwesen, an dessen Spitze Herr v. Forckenbeck bis an sein Lebensende stand, nahm seine Kräfte derart in Anspruch, daß er sich, wie er seinen Fraktionsgenossen selbst erklärt hat, als Politiker darauf beschränken mußte, mitzustimmen und mitzuhandeln, aber darauf vollständig verzichten mußte, agitatorisch einzutreten. Forckenbeck sagte sich auch mit dem ihm eigenen großen Taktgefühl, daß der Oberbürgermeister der deutschen Reichshauptstadt und königlichen Residenz dem eigentlichen Parteigetriebe sich möglichst fernhalten müsse. Seine wahrhaft vornehme Haltung, seine überzeugungstreue Gesinnung, die sich im Laufe der Jahrzehnte liberal erhielt im goldenen Gepräge jenes alten Liberalismus, der mit echtem Freisinn richtigen Takt und achtungsvolle Werthschätzung Andersgesinnter zu verbinden weiß, fanden Anerkennung bei allen Parteien, welche überhaupt fähig sind, Verdienste um das Gemeinwohl zu würdigen. Ein deutscher Bürger von echtem Schrot und Korn, ein schlichter Mann, der mit mildem Ernste und unermüdlichem Pflichtgefühl seiner Aemter stets gewaltet hat, ist eingegangen zum ewigen Frieden.

Tagesschau.

Die Militärreformen. Zu den angekündigten Militärreformen schreibt die „Post“ weiter: „Soll eine Schwächung unserer Wehrkraft vermieden werden, so wird der Erleichterung der persönlichen Leistungen in Folge Fortfalls des dritten Jahres bei den nicht zur Disposition beurlaubten Mannschaften der Fußtruppen die Verstärkung der Rekrutenkontingente gegenüberstehen müssen, während die Heereskosten sowohl im Ordinarium, wie im Extraordinarium erheblich steigen müßten. Soll aber die Maßregel, wie nach den Aeußerungen des Reichskanzlers in der letzten Reichstagssession nicht bezweifelt werden darf, das Mittel zu einer Verstärkung unserer Heereskraft sein, so wird damit nothwendig eine die Erleichterung durch Abkürzung der Dienstzeit überwiegende Erhöhung der persönlichen Leistungen für Heereszwecke, sowie ein sehr weit erheblicherer Mehraufwand bedingt, als ihn bei Berathung der Militärvorlage von 1890 General von Falckenstein für die Einführung der zweijährigen Dienstzeit berechnete. Denn diese Berechnung setzte die Innehaltung der bisherigen Friedenspräsenzstärke voraus; eine Voraussetzung, welche für die neuen Pläne nicht mehr zutreffen dürfte. Wir wollen mit diesen Ausführungen nicht im Mindesten weitgehenden militärischen Plänen das Wort reden, sind vielmehr der Ansicht, daß strengste Beschränkung auf das unbedingt Nothwendige mehr denn je durch die finanzielle und wirthschaftliche Lage geboten ist. Aber es ist, wenn nicht für die Folge ernste Unzuträglichkeiten entstehen sollen, die Pflicht einer ihrer Verantwortlichkeit sich bewußten Presse, von vornherein die Täuschung nicht aufkommen zu lassen, als ob zur Zeit die Erfüllung der Forderung der zweijährigen Dienstzeit eine Erleichterung der militärischen Lasten bedeuten könne.“

Der **Bundesrath** nahm in der am Mitwoch unter dem Vorsitz des Vicepräsidenten des Staatsministeriums, Staatssekretärs des Innern Dr. von Bötticher abgehaltenen Plenarsitzung zunächst die erforderlichen Neuwahlen für die aus der Mitte der Versammlung zu besetzenden Stellen von Mitgliedern des Reichsbank-Directoriums sowie von nichtständigen Mitgliedern des Reichs-Versicherungsamts vor. Sodann wurde über mehrere Eingaben in Zoll- und Steuerangelegenheiten Beschluß gefaßt. Dem Innungsverband „Bund deutscher Sattler-, Riemer- und Täschner-Innungen“ zu Berlin wurden auf seinen Antrag die im § 104 h der Gewerbeordnung bezeichneten Corporationsrechte verliehen. Mit der vom Reichskanzler in Vorschlag gebrachten Vermehrung der Zahl der Bankhäuser, welchen von der Verwaltung des Reichs-Invalidenfonds die Vermittelung von Geschäften übertragen werden kann, erklärte sich die Versammlung einverstanden. Der Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Einführung einer einheitlichen Zeitbestimmung, wurde den Ausschüssen für Handel und Verkehr, für Eisenbahnen, Post und Telegraphen und für Justizwesen überwiesen. Der letztere Ausschuß wurde auch mit der Vorberathung der vom Reichstag überwiesenen Petition wegen reichsgesetzlicher Regelung des Strafvollzugs beauftragt.

Kaiser Wilhelm hat, wie römische Blätter schreiben, zugesagt, zusammen mit der Kaiserin der silbernen Hochzeit des italienischen Königspaares im nächsten Jahre in Rom beizuwohnen.

Aus Ostafrika. Demnächst soll eine Expedition unternommen werden, an welcher der Gouverneur Frhr. von Soden selbst theilnehmen wird, und die für die Entwicklung der Kolonie und die Entschließung des Innern von großem Interesse sein dürfte, da sie die Erforschung des Rufidsche betrifft. Zu diesem Zwecke wird ein flachgehender Dampfer der Flotille, die „München“ hergerichtet, außerdem noch eine Dampfpinasse. Ein Blick auf die Karte zeigt, welch' große Bedeutung die Erschließung einer Wasserstraße, wie der Rufidsche haben muß, die in das Herz der räuberischen Mahenge führt, wenn es gelingt, die Hindernisse, welche sich bei den bisherigen ungenügenden Versuchen an der Barre gezeigt haben, zu überwinden. Nach in Zanzibar eingetroffenen Nachrichten ist Emin Pascha auf seinem Rückmarsch zur Küste krank in Bukoba eingetroffen und vorläufig dort geblieben.

Eine Kabeldepesche des Correspondenten des „B. T.“ aus Sansibar zufolge, hat Richter Legationsrath Sonnenschein 17 Araber, welche in Loiti einen regelrechten Skla-

---

Die verborgene Hand.

Kriminal-Roman aus der neuesten Zeit von E. von der Have.

Nachdruck verboten.

(63. Fortsetzung.)

„Der Herr scheint auch ein Fremder zu sein,“ sagte sie. „Ich habe ihn in die blaue Stube geführt!“

„Ich werde gleich kommen!“ beschied Frau Wilsemann die Dienerin resolut. „Jertha, beunruhigen Sie sich nicht. Wenn der Mensch Ihnen gefährlich ist, bekommt er Sie nicht zu sehen.“

Sie verließ das Gemach, und in athemloser Angst beide Hände gegen das zum Zerspringen klopfende Herz gepreßt, sank Jertha auf ihren Sessel zurück, ahnungslos, das in dem Nebenraume ein anderes Menschenkind sich gleichfalls nicht zu rühren wagte unter der fast erdrückenden Last dessen, was er hören mußte.

„Ist sie es?“ Es war die einzige Frage, die sein Inneres durchgellte. „Ist sie es? Mein Gott kann sie es sein?“ . . .

Wie abgestorben für alles um sie her, lag Jertha in ihrem Sessel, als der Eintritt Frau Wilsemann's sie gewaltsam aufrüttelte.

„Sie müssen selbst kommen,“ sagte sie zaghaft. „Ich kenne den Menschen nicht, er will auch seinen Namen nicht nennen und ich würde ihn ohne weiteres fortgeschickt haben, wenn er nicht behauptet, in betreff Ihres Bruders Ihnen etwas zu sagen zu haben, was er indeß nur Ihnen vertrauen will!“

Jertha hatte sich aufgerichtet; mit der Hand mußte sie sich stützen, während ihre Augen einen gläsernen Ausdruck annahmen.

„Er weiß also, wer ich bin?“

Die Matrone nickte.

„Ja,“ sagte sie, „und das bewog mich eben, ihn nicht fortzuschicken. Wollen Sie ihn sprechen oder nicht?“

Die Gefahr stählte, wie so oft, Jertha's Muth.

„Ja, ich will, ich muß ihn sehen!“ sagte sie. „Besser, ich schaue der Wahrheit offen ins Auge, als noch mehr des Geheimnißvollen zu ertragen. Wollen Sie mich begleiten?“

„Er will Sie allein sehen, — nur Ihnen allein das sagen, was ihn hierher führt!“

Jertha erbebte, trotz aller Willenskraft, aber sie faßte sich schnell.

„Sei es denn!“ sprach sie. „Ich bin zu allem bereit, was es auch ist! Ich kenne nur eine Lebensaufgabe noch und die ist: den geheimnißvollen Tod meiner geliebten Mutter zu enthüllen!“

Festen Schrittes kreuzte sie den Korridor; vor der Thür zu dem kleinen Zimmer aber stockte ihr Fuß, unwillkürlich. Weshalb erfaßte es sie wie ein Schauder? Wie ein Schauder, der das Opfer vor seinem Henker befallen mag?

Ihre Hand, die bereits auf dem Drücker lag, bebte heftig; dadurch sprang die Thür auf und so gezwungen, mit Gewalt sich zu überwinden, überschritt sie die Schwelle, trat sie in das Gemach und dem entgegen, was ihr bevorstand, — dem Ungewissen, das — ihr Verhängniß — sie erwartete.

XXI.

Ein zweiter Coup.

Im ersten Moment, nachdem Jertha die Schwelle überschritten hatte, sah sie nichts; wie ein grauer Nebel lag es vor ihren Augen aber dann hoben sich ihre Lider und gleichsam gebannt blieb ihr Blick haften auf dem Gesichte eines ihr fremden Mannes, der inmitten des Zimmers, voll dem Licht zugekehrt, stand.

„Sie wünschen, mein Herr?“ hob sie mit ihrer klangvollen Stimme an, indeß ihre Augen sich fest auf den Besucher richteten.

„Habe ich die Ehre, Fräulein Volkheim gegenüberzustehen?“ erwiederte dieser mit gedämpfter Stimme. „Ich komme in der Angelegenheit eines andern. Sie verzeihen also die Frage.“

„Ich finde dieselbe nur gerechtfertigt, wenn der Auftrag, der Sie hierher führte, ein wichtiger ist,“ versetzte Jertha reservirt „Dürfte ich auch Ihren Namen wissen?“

Der Unbekannte verbeugte sich.

„Mein Name ist Janos Sandory,“ sprach er, seine Augen, die wahre Feuergarben sprühten, auf das junge Mädchen richtend. „Ich komme in Veranlassung ihres Bruders Hans!“

Jertha sah den Sprecher forschend an.

„Sie haben Nachricht von ihm?“

„Der Umstand, daß ich Sie hier aufsuchen konnte, beweist Ihnen mehr als alles,“ versetzte der Ungar, „daß ich Ihres Bruders volles Verrtrauen besaß. Wie sollte ich sonst Ihren Aufenthalt wissen, der aller Welt ein Geheimniß ist? Fräulein Volkheim, besorgen Sie nichts. Hans hat mir vertraut, weil er wußte, daß er in mir seinen Busenfreund sah, und Sie mögen versichert sein, daß ich dieses Vertrauen rechtfertigen werde. Sie haben nichts zu befürchten. Ihr Herr Vater ahnt ihren Aufenthalt nicht und wird denselben auch nicht erfahren, so lange Sie selbst es nicht wünschen. Immerhin hat Ihr Bruder mit einiger Sorge um Sie die Heimath verlassen.“

Jertha sah den interessanten Sprecher, — denn interessant war er in allem, das konnte sie sich nicht verhehlen, — fragend an.

„In Sorge um mich?“ wiederholte sie.

„Ja,“ erwiderte der andere etwas zögernd. „Er fürchtete, daß Ihnen Gerüchte zu Ohren kommen könnten, welche Ihren klaren Blick zu trüben vermöchten.“

Mit forschendem Ausdruck richteten sich Jerthas Augen auf den Redenden

„Darin erkenne ich meinen Bruder kaum,“ sagte sie. „Er weiß, daß ich nie an ihm zweifeln werde.“

„Er weiß es, gewiß,“ lenkte Janos Sandory klug ein, „aber dennoch — ist es ihm zu verdenken, wenn er schwankt? Der Schein spricht so furchtbar gegen ihn!“

Jertha erbleichte, wider Willen.

„Ich verstehe Sie nicht, mein Herr!“ stammelte sie.

venmarkt abgehalten hatten, zum Tod durch Hängen verurtheilt. In derselben Depesche wird mitgetheilt, daß das deutsche Segel-Schiff Favorit im Hafen von Dar-es-Salaam abgebrannt sei.

Deutsches Reich.

Der Kaiser in Prökelwitz. Heute Vormittag hat sich Herr Oberst v. Graberg, Commandeur des Grenadier-Regiments König Friedrich I., mit der Regimentskapelle unter der Leitung des Herrn Musikdirigenten Theil nach Prökelwitz begeben. Herr Oberst v. Graberg ist zur Tafel befohlen, bei welcher die Musik durch die Regimentskapelle ausgeführt werden wird. Neben andern Musikstücken wird Herr Theil auch den vom Grafen Moltke componirten neuen Armeemarsch zum Vortrag bringen. — Am Sonntag reist der Kaiser nach Potsdam zurück. Der Hofzug wird ihn Mittags 12 Uhr in Altfelde erwarten.

Ihre Majestäten die Königin-Regentin und die Königin Wilhelmine der Niederlande treffen am 30. d. M. Abends zwischen 7 und $7\frac{1}{2}$ Uhr auf der Station Wildpark ein. Zum Ehrendienst sind kommandirt worden: der General der Cavallerie und General-Adjutant Freiherr von Loë, kommandirender General des VIII. Armee-Corps, und der Capitän zur See und Flügel-Adjutant von Arnim. Die hohen Gäste werden auf dem Bahnhof durch Seine Majestät den Kaiser und König empfangen. Außerdem sollen zugegen sein: die Prinzen des königlichen Hauses mit ihren Adjutanten, die im Garde-Corps dienenden Prinzen aus regierenden deutschen Häusern, das Allerhöchste Hauptquartier und der Commandant von Potsdam. Als Ordonnanz-Offizier bei Ihrer Majestät der Königin-Regentin meldet sich ein Lieutenant des Regiments der Gardes du Corps. Als Ehrenwache wird eine Compagnie des Garde-Jäger-Bataillons mit der Fahne und den Hornisten des Bataillons aufgestellt, die directen Vorgesetzten sind zugegen. Vor dem Bahnhof wird eine Escadron des Regiments der Gardes du Corps mit dem Trompeter-Corps des Regiments als Escorte aufgestellt, die zur Hälfte vor und zur Hälfte hinter den Wagen der Majestäten reitet. Der Führer reitet in Höhe des linken Hinterrades des Wagens Seiner Majestät des Kaisers und Königs. Auf dem Wege vom Bahnhof Wildpark bis zur Gartenseite des Neuen Palais bilden die Mannschaften des Lehr-Infanterie-Bataillons Spalier. Auf der Gartenterrasse des Neuen Palais, in welchem Ihre Niederländischen Majestäten Wohnung nehmen werden, wird am Mitteleingang die Leib-Compagnie des 1. Garde-Regiments z. F. mit der Fahne und Regimentsmusik als Ehrenwache aufgestellt. Die directen Vorgesetzten, sowie die übrigen Generale und Regiments-Commandeure der Garnison Potsdam sind zugegen. Im Innern des Neuen Palais werden die Schloßgarde-Compagnie und die Leibgendarmerie aufgestellt. Als Ehrenposten vor den Gemächern Ihrer Majestäten werden auch Unteroffiziere der Marine verwendet. Der Anzug ist Paradeanzug mit Ordensbändern, die Truppen mit Gepäck und aufgepflanztem Seitengewehr, das 1. Garde-Regiment zu Fuß in Grenadiermützen. Am 31. d. M., Abends um $8\frac{1}{2}$ Uhr, findet auf der Mopke in Potsdam großer Zapfenstreich der gesammten Musik- 2c. Corps der Truppen des Garde Corps (ausschließlich des Königin Augusta Garde-Grenadier-Regiments Nr. 4) statt.

Friedrichsruh, 26 Mai. Einen großartigen Verlauf nahm die Ovation, die heute Sr. Durchlaucht dem Fürsten Bismarck von Mitgliedern des Deutschen Radfahrerbundes dargebracht wurde. 600—700 Fahrer mit 70 Bannern aus allen, auch den entlegensten Theilen Deutschlands hatten sich in Friedrichsruh eingefunden, um dem Fürsten ihre Huldigung darzubringen. Die Ovation dauerte $1\frac{1}{2}$ Stunde.

In Reutlingen ist am 15. Mai unter großen Feierlichkeiten ein Denkmal des Kaisers Wilhelm I. enthüllt worden, das von dem Berliner Bildhauer Friedrich Dietrich geschaffen worden ist. Es ist eine Büste in doppelter Lebensgröße aus carrarischem Marmor, auf einem Sockel von Syenit stehend.

Celle, 25. Der heutige Schlußtag des Jubiläums der Stadt ist in glänzender Weise verlaufen. An der feierlichen Rathssitzung nahmen zahlreiche Ehrengäste Theil. Ober-Präsident Dr. von Bennigsen machte dem Ober-Bürgermeister Hattendorff die Mittheilung, daß der Kaiser ihn zum Geheimen Regierungsrath ernannt habe. Der heutige Festzug ging ebenso glänzend von Statten, wie das gestrige Festspiel. Die Stadt ist von Fremden überfüllt.

„Ich will Ihnen nicht zu nahe treten, gnädiges Fräulein," fuhr der Ungar in seiner gedämpften Sprechweise fort, „und nichts liegt mir ferner, als Sie beunruhigen zu wollen, der ich Ihnen Trost und Ruhe bringen will. Ihr Bruder Hans hat die Stadt verlassen müssen, weil unwiderlegbare Indizien gegen ihn sprechen. Wie weit dieselben ihm eine Schuld zur Last legen, will ich nicht beleuchten. Daß er hat fort müssen, spricht genug dafür. Dennoch behauptet er, — und wie von meinem Leben bin ich überzeugt davon, — daß er unschuldig sei an allem. Gnädiges Fräulein," der Sprecher senkte seine Stimme noch mehr, „können Sie mir nicht den leisesten Anhalt geben, der auf eine Spur der Schuldigen, denen Ihr Bruder zum Opfer fallen mußte, zu lenken imstande ist? Ich wollte mein Herzblut opfern, ihn, meinen einzigen, wahrhaften Freund, zu rechtfertigen!"

Mit einem Aufwand von Emphase waren die letzten Worte über seine Lippen gekommen.

Das junge Mädchen sank auf einen Sessel nieder; die Knie versagten ihr den Dienst. Die Dimensionen, welche die Konsequenzen des Geschehenen annahmen, ließen ihre Kraft versagen! Fremde mischten sich gar schon in die tiefinnerste Angelegenheit ihrer Familie!

Mit müder Handbewegung bedeutete sie dem Ungar, gleichfalls Platz zu nehmen; aber er behauptete seinen Platz neben dem hochlehnigen Sessel vor dem Tische zur Mitte des salonartigen Gemachs, wodurch seine überaus ebenmäßige Gestalt, kurz, seine ganze einnehmende Erscheinung, wie er klug berechnete, voll zur Geltung kam.

„Verzeihen Sie, gnädiges Fräulein," begann er von neuem, ihre tiefe Bewegung nicht mißverstehend, „verzeihen Sie, wenn ich Ihnen zu nahe trat, aber das Interesse für den theuren Freund riß mich hin. Sie verkehren nicht in der Welt; so können Sie nicht wissen, was in der Welt gesprochen wird."

Jertha stützte die Hand auf die Lehne des Sessels, während sie ihren Blick angstvoll zu ihm erhob.

(Fortsetzung folgt.)

Parlamentsbericht.

Preußisches Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom 27. Mai.

In der Freitagssitzung genehmigte das Haus in zweiter Lesung den Gesetzentwurf betr. die Ablösung der auf Grund des § 46 der Wegeordnung für die Provinz Sachsen Seitens des Staates an die genannte Provinz zu zahlenden Rente. Alsdann wurde in die zweite Berathung des Gesetzentwurfs betr. das Diensteinkommen der Lehrer an den nichtstaatlichen höheren Lehranstalten eingetreten § 1 enthält das Prinzip des Gesetzes: Gleichstellung im Gehalt der nichtstaatlichen mit den staatlich angestellten Lehrern. Die Commission hat diese Bestimmung auch auf alle an höheren Schulen thätige Zeichenlehrer, sowie sonstige technische Elementar- und Volksschullehrer ausgedehnt.

Die Minister Dr. Miquel nnd Dr. Bosse ersuchen, es bei der Regierungsvorlage zuzulassen, ebenso Abg. Lieber (Ctr.)

Für die Commissionsbeschlüsse, die schließlich angenommen werden, sprechen dagegen Abgg. vou Bülow (freikons.), Seyffardt (natlib.), Kropatscheck (kons.), Ritter (freikons.), v. Schenkendorf-Schwetzer (natlib.).

§ 2, welcher den Gemeinden die Wahl läßt, zwischen dem System der Alterszulagen und der Besoldung nach dem Normaltarif, ist von der Commission gestrichen.

Kultusminister Dr. Bosse ersucht um Wiederherstellung des § 2, da ohne denselben die Vorlage für die Regierung unannehmbar sei. Nach längerer Debatte wird mit 214 gegen 28 Stimmen die Wiederaufnahme des § 2 in das Gesetz beschlossen.

Alsdann wird die Weiterberathung bis Sonnabend 11 Uhr vertagt.

Preußisches Herrenhaus.

Sitzung vom 27. Mai.

Am Freitag hat auch das preußische Herrenhaus seine Sitzungen wieder aufgenommen und zahlreiche kleine Vorlagen, die aus dem Abgeordnetenhaus herübergekommen waren, erledigt. Der Gesetzentwurf wegen Aufhebung des Steuerprivilegiums der ehemals Reichsunmittelbaren wurde einer Commission überwiesen.

Der Präsident Herzog von Ratibor gedachte der beiden dahingeschiedenen Mitglieder von Kleist-Retzow und von Forckenbeck und bemerkte, der Erstere sei ein eifriges Mitglied des Hauses gewesen, während der Letztere selten Gelegenheit gefunden habe, den Verhandlungen beizuwohnen. Ein Mitglied protestirte gegen Aeußerungen des Abg. Eugen Richter in der Abgeordnetenhaussitzung vom 28. April.

Nächste Sitzung Sonnabend. (Gehalt für den Ministerpräsidenten.)

Ausland.

Bulgarien. Der Kassationshof bestätigte das Urtheil, laut welchem der ehemalige österreichische Offizier Polo Luboemski wegen Spionage zu acht Jahren Kerker verurtheilt wird. Luboemski wird seine Strafzeit in Bulgarien abbüßen.

Dänemark. Aus Kopenhagen wird berichtet: Am Mittwoch Abend fand im königlichen Palais eine große Galatafel statt, an der auch die sämmtlichen anwesenden Fürstlichkeiten theilnahmen. Der Kaiser von Rußland brachte den Trinkspruch auf das Jubelpaar aus. Anderen Tages wurden weitere Deputationen, wie die des Reichstags, mit dessen Präsidenten sich der Kaiser von Rußland länger unterhielt, empfangen. Hierauf fuhr das Königspaar, wie bereits gestern mitgetheilt, nach der Schloßkirche. — Ein neuerer Bericht vom 27. d. Mts. meldet uns über den weiteren Verlauf der Feier nachstehendes: Die für den gestrigen Nachmittag und Abend angesetzten Festlichkeiten sind programmmäßig verlaufen. Verschiedene hochgestellte Persönlichkeiten erhielten anarchistische Drohbriefe, in welchen angekündigt wurde, daß am Abend während der Galavorstellung ein Attentat verübt werden würde Trotzdem man diese Briefe für Mystifikationen hielt, hat sich eine gewisse Erregung in der Bevölkerung bemerkbar gemacht. Der Abend ist vollkommen ruhig verlaufen. Die Illumination der Stadt war eine prachtvolle.

Großbritannien. In London wurde der 73. Geburtstag der Königin Viktoria gefeiert. Der Prinz Georg von Wales, der künftige Thronfolger, ist aus diesem Anlaß zum Herzog von York ernannt. — In Londonderry hat eine blutige Schlägerei zwischen Infanteristen und Artilleristen stattgefunden, 300 Mann haben daran theilgenommen. 20 Personen wurden verletzt. Später gingen die Leute nochmals mit aufgestecktem Bajonett gegen einander vor, wurden aber durch das Einschreiten von Offizieren zeitig auseinander getrieben. — Nach Berichten aus Lagos in Westafrika ist die jüngste Niederlage des aufrührerischen Stammes der Jabus eine vollständige. Der König, welcher gefangen wurde, behauptet, wider seinen Willen zum Kriege gezwungen zu sein. — Bei einer Fahrt, welche Lord Salisbury nach dem Auswärtigen Amt unternahm, stürzten in der St. James-Street die Pferde seiner Equipage, wobei die Equipage vollständig zertrümmert und der Kutscher erheblich verletzt wurde. Lord Salisbury ist wunderbarerweise von dem Unfall unberührt geblieben und konnte seinen Weg zu Fuß fortsetzen.

Italien. Wie die „Perseveranza" erfährt, findet die Reise des Königs Humbert nach Berlin erst im September statt. — In der heutigen Kammersitzung gab Giolitti die Erklärung ab, daß das Kabinet in Folge der gestrigen Abstimmung seine Demission eingereicht, der König dieselbe jedoch abgelehnt habe. Er ersuche deshalb die Kammer ihm ein provisorisches Budget auf 6 Monate zu bewilligen und die dringensten Gesetzentwürfe zu erledigen Die Sitzung dauert fort. — Die Lage ist eine ernste. Die Versuche Giolittis, den Beistand Crispis und Zanardellis zu sichern, sind gescheitert. Nicotera ist von Neuem bemüht, im Verein mit der Rechten und äußersten Linken das Kabinet zn stürzen. Fällt Giolitti, so gilt das Ministerium Nikotera für wahrscheinlich. Crispi soll heute mit dem König conferiren.

Serbien. Aus Belgrad wird geschrieben: Das Neueste auf dem Gebiete der Politik ist, daß alle serbischen Kranzler streiken. Im ganzen Königreich ist es unmöglich, sich ein Stückchen Kuchen oder Torte zu kaufen. Die böse Regierung hat diese Noth all' der süßen Leckermäuler auf dem Gewissen. Der Finanzminister kam nämlich in Ermangelung anderer Einnahmen auf den genialen Einfall, eine Luxussteuer auf Kuchen zu setzen, von welcher er sich bei dem großen Consum desselben — kein Scherz! — einen nicht unbedeutenden Erfolg für den Staatssäckel versprach. Die kluge Berechnung war nur in der einen Beziehung fehlerhaft, daß sie ohne die Conditoren des Landes aufgestellt worden. Die Kuchenluxussteuer beantworteten die das Leben versüßenden Herrn mit schleunigster Sperrung ihrer Geschäfte.

Provinzial-Nachrichten.

— **Briesen,** 25. Mai. Wie die Leichtgläubigkeit der Leute ausgenutzt wird, beweist folgender Fall. Eines schönen Tages tritt eine fremde Dame in die Stube der Wittwe P. und bittet sie, einen verborgenen Schatz im Karbower Walde doch in Empfang zu nehmen, da der rechtmäßige Eigenthümer gestorben ist. Das gestohlene Gut muß an eine fromme Frau verschenkt werden, wenn nicht ein Unglück über die Diebe kommen soll. Da sie als gottesfürchtige Frau bekannt ist, möchte sie sich doch des Schatzes erbarmen, ihr aber für die Mühe 30 Mk. schenken. Sofort werden die Gelder gepumpt und gegeben, dann aber gehts in Eile zum Karbower Walde bei Strasburg. Der Gedanke „reich werden" ist doch zu verlockend. Aus dem dem Dickicht einer Schonung holt die Fremde einne Blechbüchse, welche sie mit Mühe auf den Wagen schleppt. „Nur nach Sonnenuntergang darf die Kiste geöffnet werden, sonst wird der Inhalt sich in Sand verwandeln," sagte sie und verschwand im Walde. Zu Hause angelangt, wurde die Kiste behutsam geöffnet und siehe da — das viele Geld hatte sich in Sand verwandelt. Die gute Wittwe ist ihre 30 Mk. los und um eine Lehre reicher.

— **Culm,** 25. Mai. Für die hiesige Bürgermeisterstelle haben sich 52 Bewerber gemeldet, und zwar 28 Bürgermeister, 7 Magistratssecretäre, 3 Assessoren, 3 Referendare, 2 Stadträthe, 2 Kreissecretäre, 2 Kämmereibuchhalter, 1 Rechtsanwalt und Notar, 1 Freiherr, 1 Major, 1 Lehrer und 1 Gerichtssecretär.

— **Neustadt,** 26. Mai. Tausende von Menschen durchströmen heute unsere Stadt, die theils in geschlossenen Pilgerzügen mit ihren Geistlichen, theils per Bahn hierher gekommen sind, um dem großen Himmelfahrts-Ablaß beizuwohnen. Es findet ein reges Treiben auf den öffentlichen Plätzen und Straßen statt, die mit allerhand lockenden Verkaufsgegenständen und Erfrischungen ausgestattet sind. Das prächtige Wetter mag wohl zu der großen Betheiligung auch beigetragen haben. Man schätzt die Zahl der anwesenden Wallfahrer auf 8000, während 25 Geistliche ihr Amt ausüben. Schon von Dienstag ab trafen Wallfahrtsprocessionen von Berent, Carthaus und anderen Orten ein, welchen gestern die polnischen Compagnien von Oliva, Kölln, Oxhöft, Rheda 2c. folgten. Heute ist der Hauptfesttag. Durch Glockengeläute erfolgte Vormitags das Signal zum Aufbruch der Procession und ein nicht endenwollender Zug bewegte sich nunmehr, von verschiedenen Musik-Kapellen begleitet, mit Altarbildern und wehenden Fahnen durch die Straßen der Stadt nach den im Walde belegenen Kapellen, wo die Angacht beginnt und bis zum Nachmittage andauert. Ein großer Zudrang fand Abends auf dem hiesigen Bahnhofe statt, so daß die Bahnverwaltung kaum im Stande war, die abfahrenden Pilger zu befördern. Die Meisten traten die Rückreise wieder im geordneten Zuge zu Fuß an.

— **Posen,** 27. Mai. Im Verfolg der bereits gemeldeten päpstlichen Auszeichnungen, berichtet der heutige „Dziennik Posnanski" des Weiteren, das Graf Mielzynski das Großkreuz des Gregorsordens am Bande erhielt und daß Rittergutsbesitzer von Polocki in den Grafenstand erhoben wurde. Demselben Blatte zufolge wurde vom Kultusminister eine Deputation der Polenfraction in Audienz empfangen und erhielt das Versprechen, daß der Kultusminister durch eine baldige Reise in Posen und Westpreußen sich in Betreff des polnischen Volksschulwesens persönlich informiren werde.

Locales.

Thorn, den 28. Mai 1892.

Thorn'scher Geschichtskalender.

Von Begründung der Stadt bis zum Jahre 1793.

Mai.	29. 1421.	Der Hochmeister Paul Bellitzer von Rußdorf warnt abermals den Rath vor nahen Feinden etc.
"	29. 1624.	Beschließt der Landtag zu Marienburg für den Fall des schon durch die Schweden angedrohten Angriffs ein allgemeines Aufgebot.
"	30. 1588.	Das der Stadt Thorn bald ab- bald zuerkannte Stapelrecht wird durch König Sigismund III. ihr von Neuem bestätigt.
"	30. 1594.	Fliegt Morgens 3 Uhr die Pulvermühle zum andern Mal in die Luft, und wird bald wieder aufgebaut.

— **Seine Majestät der König** haben Allergnädigst geruht den Landgerichts-Präsidenten Ehmeier, früher in Thorn, in Erfurt den Character als Geheimer Ober-Justiz-Rath mit dem Range der Räthe zweiter Klasse zu verleihen.

— **Ordensverleihung.** Dem Ober-Telegraphen-Assistenten Wallwitz in Marienwerder ist der Kronen-Orden 4. Klasse verliehen worden.

— **Personalien.** Der Postkassierer Petz hierselbst, ist zum 1. Juli als Postdirektor nach Braunsberg versetzt.

— **Aus Anlaß des Kaiserbesuchs in Westpreußen** ist ferner den Herren Landschaftsdirektor und Rittergutsbesitzer Plehn-Krastuden und Rittergutsbesitzer von Kries-Trankwitz der rothe Adlerorden 4. Klasse verliehen worden.

— **Die Gesangs-Abtheilung** des Turnvereins in ihrem bisherigen Bestand, Charakter nnd Einrichtung hat auf Grund des schon mitgetheilten Beschlusses ihrer letzten Generalversammlung zu bestehen aufgehört. Die Abtheilung hatte ja, weil nur auf sich selbst angewiesen, immer unter schwierigen Verhältnissen um ihr Bestehen zu kämpfen, ihren Leitern keine leichte Aufgabe dadurch stellend. Trotz alledem hat die Abtheilung seit ihrer vor 11 Jahren erfolgten Neukonstituirung unter den hier bestehenden gesanglichen Vereinigungen nicht in letzter Linie gestanden, oft durch recht gut gelungene Concerte die Hörer erfreut, auch durch manigfache andere Veranstaltungen gezeigt, daß sie leistungsfähig war. Wir erinnern nur an die verschiedenen Herrenabende, Stellung des Chors zur Oper „Cavalleria rusticana", Arrangirung der Körnerfeier, die Concerte und humoristische Vorführungen zum Kreisturntag u. s. w. Die Gesangsabtheilung glaubte jedoch durch die nach ihrer Ansicht, ihr die Flügel allzusehr beschneidenden, in der Generalversammlung des Turnvereins angenommenen die Abtheilung betreffenden neuen Satzungen zum Grundsatz des Turnvereins ihrem gesteckten Ziele nicht mehr zustreben zu können und löste sich daher lieber durch einstimmigem Beschluß auf. — Jedenfalls ist aber das Eingehen der Gesangs-Abtheilung zu bedauern.

— **Hausbesitzer-Verein.** Auf schriftliche Einladung des Herrn Baugewerkmeisters Sand hatte sich gestern Abend eine Anzahl Mitglieder des Hausbesitzer-Vereins im Nicolai'schen Locale versammelt, woselbst die Aufnahme von achtzehn neuen Mitgliedern und Wahl des Vorstandes stattfand. Es wurden in den Vorstand gewählt; 1) Herr Baugewerksmeister Sand als erster Vorsitzender; 2) Herr Kreiskassenrendant Neuber als zweiter Vorsitzender; 3) Herr Eisenbahnbetriebssecretär Hardel als Schriftführer; 4) Herr Lehrer Chill als stellvertretender Schriftführer; 5) Herr Kaufmann O. Gehrke als Schatzmeister; 6) Herr Kaufmann Sternberg als stellvertretender Schatzmeister. Als Beisitzer wurden die Herren Maurermeister G. Plehwe, Schornsteinfegermeister Fuchs, Fleischermeister A. Wakarecy, Uhrmacher Max Lange, Hauseigenthümer Johann Gorski, Bauunternehmer L. Bock, Hauseigenthümer Ernst Angermann, Hauseigenthümer A. Barczinski, Gelbgießermeister A. Kunz gewählt. Bis jetzt haben ca. sechzig Hauseigenthümer ihren Beitritt zu diesem Verein erklärt.

— **Am Montag früh** trifft hier „F. Otto Platow's Universal-Ausstellung für Natur- und Völkerkunde" ein, welcher ein ganz vorzüglicher Ruf vorausgeht, und welche 1877 zum letzten Male hier gezeigt wurde. Nach der uns vorliegenden Original-Urkunde hat damals Herr Dr. A. Prowe sich höchst anerkennend über die Sammlungen ausgesprochen.

— **Das schöne Wetter** lockt jetzt Hunderte in die prächtigen Anlagen der Bromberger Vorstadt, und da fragen sich viele Passanten erstaunt, was wohl die merkwürdigen Schutt-, Stein-, Geröll- und Balkenhaufen hinter den Häusern der Grabenstraße zu bedeuten haben. Einige älteste Einwohner wollen sich dunkel erinnern, daß dort gebaut worden ist, und daß wahrscheinlich der Bauherr noch nicht Zeit gehabt, die traurigen Reste abfahren zu lassen. Zur Verschönerung der Gegend tragen diese Ruinen wahrlich nicht bei, wohl aber versorgen sie die Umgegend bis zum Commandantur-Garten beim leisesten Windhauch mit dem für Lungen und Augen so sehr gesunden Kalkstaub, und bieten den spielenden Kindern durchaus geeignetes Material sich Hände und Füße zu quetschen, sich Löcher in den Kopf zu schlagen und — als echte Thorner — Festungswerke zu bauen, die allerdings Nachts ganz anderen Zwecken dienen! Vielleicht erbarmt sich der städt. Herr Oberförster, welcher sich ja durch seine Anlagen im Ziegelei-Park ein dauerndes großes Verdienst um uns und für Kinder und Kindeskinder erworben hat, auch dieses Stiefkindes der Stadt, und pflanzt dort ein paar Reihen Bäume.

— **Die Gymnasiallehrer und der deutsche Schulverein.** Das Gerücht, daß den Gymnasiallehrern einer altpreußischen Provinz von den Behörden verboten worden sei, an der Spitze von Ortsgruppen des allgemeinen deutschen Schulvereins zu treten, gab dem Vorstande desselben, wie wir dem Vereinsorgan entnehmen, Anlaß, sich an einen der Räthe des Schulkollegiums jener Provinz zu wenden, und dieser erklärte, daß seines Wissens „ein solches Verbot an Lehrer höherer Lehranstalten nicht ergangen ist."

— **Den Landgendarmen** darf künftig bereits nach einer 12jährigen vorwurfsfreien Gesammtdienstzeit, worunter mindestens 2 Jahre als Gendarm, das Tragen des silbernen Portepees am Offiziersäbel gestattet werden.

— **Das sog. rauchlose Pulver** ist noch nicht in den Handel gebracht worden. Um es für den Jagdgebrauch den Jägern zugänglich zu machen, liefern die Fabriken seit Kurzem fertige Patronen, welche mit diesem Pulver hergestellt sind. Bei der außerordentlich großen Ausdehnungskraft, welche das neue Schießmittel besitzt, muß das Volumen des angewandten Pulvers dem alten gegenüber natürlich ein viel kleineres sein. Gleichwohl ist die Verwendung von Patronen mit rauchlosem Pulver durchaus nicht harmlos. Dem badischen Oberförster H., welcher dieser Tage rasch hintereinander beide Läufe, welche solche Patronen enthielten, abschoß, schlug die Ladung theilweise zu den Schloßtheilen heraus, riß den Verschluß auf und verbog einzelne Theile, ohne den Schützen selbst zu verletzen. Es ist dies ein Beweis dafür, daß die bisher im Gebrauch gewesenen Jagdgewehre keine genügende Widerstandsfähigkeit für die Wirkung des neuen Pulvers haben, und es sollten Alle, die zu diesem überzugehen gedenken und sich mit einer neuen Waffe versehen, jedenfalls nicht versäumen, ihre im Gebrauch befindlichen Gewehre von sachkundiger Seite untersuchen zu lassen.

— **Um die Legung des zweiten Geleises** der Pferdebahn heute fertig zu stellen ließ der Herr Betriebs-Inspector Werthmann gestern die ganze Nacht hindurch an dem Transport der doch mindestens 50 Centner schweren Weiche bei Fackelschein arbeiten.

— **Strafkammer.** In der gestrigen Sitzung wurden verurtheilt: das Dienstmädchen Cathrina Rykaczewska aus Taborowisna wegen Vergehens gegen § 218 Str.-G.-B. zu 4 Monaten Gefängniß, die Arbeiterfrau Anna Rogosinska aus Wawerwitz wegen Beihilfe zu dem vorgenannten Vergehen zu 14 Tagen Gefängniß, der Kutscher Lorenz Swadzki aus Bischkupitz wegen vorsätzlicher Körperverletzung zu einer Geldstrafe von 10 Mk, im Nichtbeitreibungsfalle zu 2 Tagen Gefängniß, der Besitzer August Krahn aus Adl. Neudorf wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt und Beleidigung zu einer Gesammtstrafe von 50 M., im Unvermögensfalle zu 10 Tagen Gefängniß, der Fischer Wilhelm Ziemann aus Scharnese und der Werkführer August Gehrke aus Grabowo wegen Widerstandes gegen die Staatsanwaltschaft zu Geldstrafen von je 20 M., im Unvermögensfalle zu 4 Tagen Gefängniß, der Fleischerlehrling Franz Witkowski von hier wegen vorsätzlicher Körperverletzung zu 14 Tagen Gefängniß, der Arbeiter Franz Rybkowski aus Drzonowko wegen schweren Diebstahls zu 3 Monaten Gefängniß. Von der Anklage der Nöthigung wurde letztgenannter Angeklagter freigesprochen. Auch gegen den Werkführer August Gehrke aus Grabowo, welcher des Widerstandes gegen die Staatsgewalt angeklagt war, erging ein freisprechendes Urtheil. Die Strafsache gegen den Schiffsgehilfen Jendrzejewski von hier wurde vertagt.

— **Zum gerichtlichen Verkauf** des Jesconowski'schen Grundstücks in Mocker Nr. 737 hat heute Termin angestanden. Meistbietender blieb Herr Louis Kalischer mit 400 Mark.

— **Auf der Weichsel** ist der Dampfer „Schwan" aus Königsberg i. Pr. mit Ladung hier eingetroffen.

— **Vom heutigen Tage** gehen wieder die Sprengwagen.

— **Gefunden** ist ein Spazierstock in der Conditorei von Buchmann, Brückenstraße.

— **Polizeibericht.** Verhaftet wurden 4 Personen, darunter eine weibliche wegen Unzucht.

— **Podgorz.** (Verschiedenes.) Zum zweiten Male ist dem hiesigen Besitzer K. P. der sich in seiner Pflege befindende Waisenknabe Bruno Berstinger entlaufen. Trotz eifrigen Forschens ist es der Polizei noch nicht gelungen, seiner habhaft zu werden oder auch nur eine Spur zu entdecken. — Mit schwerem Herzen vermögen sich Menschen von alten, überflüssigen Gebräuchen zu trennen. Obgleich der Magistrat schon vor einigen Jahren bei der Gemeindevertretung beantragte, dem monotonem „Getute" des Gemeinde-Wächters ein Ende zu machen, konnten sich die damaligen Väter der Stadt nicht entschließen, auf diesen musikalischen Genuß zu verzichten. Vielleicht gelänge es jetzt, da unser Städtchen sich ja immer mehr bestrebt ein modernes Gewand anzulegen. — In der schönen Hoffnung, daß die Gehälter erhöht werden sollen, leben die hiesigen Lehrer nun fast zwei Jahre. Endlich scheint Land in Sicht zu sein. Wie überall, so bereitet auch hier der „nervus rerum" die größten Schwierigkeiten. Die Kgl. Regierung verlangt, daß der Mehrbetrag von ungefähr 1000 M. aus dem Stadtsäckel gezahlt werde. Da durch das neue Einkommensteuergesetz hier die Einnahme geringer geworden ist, hat der Magistrat die Regierung ersucht, den Zuschuß aus der Staatskasse zu zahlen. Bis dahin wird wohl noch manches Tröpflein herab laufen. Eine Regelung wäre um so wünschenswerther, weil sowohl an der evang. als auch kath. Schule für eine Lehrkraft extra gearbeitet wird. Die hiesigen Lehrer brauchten dann nicht scheel auf ihre Nachbarstadt Thorn oder ihr holdes Vis-a-vis Mocker zu blicken.

Telegraphische Depeschen

des „Hirsch-Bureau."

Berlin, 28. Mai. Die Ankunft des Kaisers Alexander in Berlin resp. Potsdam wird voraussichtlich nach der Abreise der Königinnen von Holland, also Mittwoch Abend oder Donnerstag Vormittag nächster Woche, erfolgen. Der Besuch wird nicht über 48 Stunden dauern.

Paris, 28. Mai. Zu dem morgen hier stattfindenden internationalen Anarchistenkongresse wird starker Betheiligung entgegen gesehen. Die Spur Mathieu's ist wieder vollkommen verloren gegangen.

Wasserstände der Weichsel und Brahe.

Morgens 8 Uhr.

Weichsel:

Thorn, den 28. Mai	0,97	über	Null.
Warschau, den 25. Mai	1,40	über	„
Culm, den 18. Mai	1,21	über	„
Brahemünde, den 27. Mai	3,40	„	„
Brahe.			
Bromberg, 27. Mai	5,30	„	„

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 28. Mai.

Tendenz der Fondsbörse: fest.		28. 5. 92.	27. 5 92.
	Russische Banknoten p. Cassa	216,40	216,20
	Wechsel auf Warschau kurz	216,50	216,—
	Deutsche 3½ proc Reichsanleihe	100,50	100,50
	Preußische 4 proc Consols	106,80	106,70
	Polnische Pfandbriefe 5 proc.	68,30	68,—
	Polnische Liquidationspfandbriefe	65,40	65,90
	Westpreußische 3½ proc Pfandbriefe	95,90	95,80
	Disconto Commandit Antheile	195,90	195,50
	Oesterr. Creditactien	170,75	171,10
	Oesterreichische Banknoten	171,—	170,90
Weizen:	Mai	185,75	186,—
	Juni-Juli	185,75	185,75
	loco in New-York	97¾	98½
Roggen:	loco	192,—	192,—
	Mai	192,50	192,50
	Mai-Juni	192,50	192,—
	Juni-Juli	190,50	188,70
Rüböl:	Mai-Juni	53,—	53,—
	Sept.-Octb.	53,—	53,—
Spiritus:	50er loco	57,70	58,30
	70er loco	38,20	38,80
	70er Mai-Juni	37,80	38,50
	70er August-Sept.	38,90	39,50

Reichsbank-Discont 3 pCt. — Lombard-Zinsfuß 3½ resp 4 pCt.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Dr. Heskel, Thorn.

Danksagung.

Meinen lieben Mitbürgern und Freunden für die mir und meiner lieben Frau so herzlich bewiesene Theilnahme an dem Dahinscheiden unseres lieben Töchterchens, sage ich, auch im Namen meiner Frau Allen den tiefgefühltesten Dank, Dank auch Herrn Pfarrer **Endemann** für die trostreichen und herzinnigen Worte am Grabe.

Podgorz, 27. Mai 1892.

O. Kühnbaum, Bürgermeister.

Mein **Konfirmanden-Unterricht** beginnt **Montag, den 13. Juni c.**

Stachowitz.

Ich litt seit mehreren Jahren an Ohrensausen und Schwerhörigkeit, zuerst auf dem linken, später auf beiden Ohren, so daß ich schon fast ganz taub war. Schon nach Verbrauch einer halben Flasche ihres Gehöröls habe ich mein gutes Gehör wieder erhalten und bin von meinem langjährigen Ohren- und Kopfleiden befreit.

Gregor Baur, Wien.

Gegen Einsendung von Mk. 4.— ist das rühmlichst anerkannte

Gehöröl

von Dr. M. Deutsch, welches jede nicht angeborene Taubheit heilt, Schwerhörigkeit, Ohrensausen, Ohrenstechen, sowie jede Ohrenerkrankung sofort beseitigt, mit Gebrauchsanweisg., Spritze 2c. zu beziehen aus dem Hauptdepôt von **J. GRAETZ, Berlin N.,** Chorinerst. 81.

Die beste

Nähmaschine

der Welt ist die Original-

„Singer".

Monatlich Abzahlung.

G. Neidlinger, Hoflieferant, **Thorn, Bäckerstr. 35.**

Unterricht im Malen u. Zeichnen ertheilt **M. Wentscher,** Schuhmacher-Straße 1, III Treppen.

Die beliebten **Knaben-Anzüge** mit **Schnittmuster** sind nur zu haben bei **M. Chlebowski.**

Tüchtige

Vertreter

sucht allerorten bei hoher Provision **Die Vaterländische Vieh-Versicherungs-Gesellschaft, Dresden, Werderstr. 10.**

Wollmarkt in Thorn den 13. u. 14. Juni cr.

Bursche für ein Pferd gesucht. **G. Neidlinger.**

Medicinalweine

Ungarwein-Export-Gesellschaft Baden-Wien.

Dessertweine.

Depot bei: J. Tomaszewski, Thorn, P. Haberer, Culmsee.

Waldmeister-Bowle, à Flasche Mk. 1,00 empfiehlt **L. Gelhorn,** Weinhandlung.

Ladeneinrichtung, bestehend aus **Repositorium, Ladentisch, gr. u. kl. Glasspind, Glaskasten, dreiarmiger Kronleuchter 2c.,** ist getheilt, sowie auch zusammen billig zu verkaufen **Altst. Markt 19** neben Hotel „Drei Kronen".

J. Hirsch,

Breitestr. 32. **Hutgeschäft.** Breitestr. 32.

Gänzlicher Ausverkauf wegen Aufgabe des Geschäfts!

Sämmtliche Waaren:

Kinder-, Knaben- und Herren-Hüte in Stroh, Filz und Seide, Regenschirme, Wäsche, Cravatten, Handschuhe, Hosenträger, Stiefel, Schuhe und Mützen aller Art werden unter Kostenpreis verkauft.

Weiche u. steife Herrenhüte, früher 3, 4 u. 5 Mk., jetzt 1,65, 2,50 u. 3,50 Mk.

Hocheleg. Haarhüte in neuesten Façons, früher 6, 8, 9 u. 10 M., jetzt 4, 5, 6 u. 7 M.

Als besonders preiswerth empfehle:

Filzschuhe für Kinder, Damen und Herren.

Die Ladeneinrichtung ist billig zu verkaufen. Der Laden ist vom 1. October 1892 zu vermiethen.



Rathskeller

H. Radau.

Maibowle!

NB. Die Temperatur im Keller beträgt 12 Grad Reaumur.

Schützenhaus.

Der Garten ist täglich geöffnet.

Angenehmster Aufenthalt.

Anerkannt vorzüglicher Mittagstisch von 12—3 Uhr.

Reichhaltige Frühstücks- und Abendkarte.

Kleinere, sowie größere Essen bis für 500 Personen werden in kürzester Zeit zu soliden Preisen ausgeführt.

Lager feiner und feinster Weine.

Specialität: Moselweine.

Culmer Lager-Bier,
Englisch Brunnen'er (Böhmisch-Bier),
Culmbacher Bier
stets frisch vom Faß.

Hochachtungsvoll

A. Gelhorn.

Georg Voss-Thorn

Weingrosshandlung

empfiehlt ihr Lager

reingehaltener Bordeaux-, Rhein-, Mosel- u. Ungarweine, Champagner, Rum, Cognac u. Arac.

Saison 5. Juni bis 31. Juli und 1. August bis 15. Sept. Post und Telegraph.

Ostseebad Kahlberg

Dampfböte nach u. von Elbing 2mal tägl., Königsberg & Pillau 1mal tägl.

auf der frischen Nehrung.

Eisenbahnstation Elbing. Vorzüglicher Strand. Kräftiger Wellenschlag. Warmbadehaus. Klimatischer Kurort. Schöne Logirhäuser. Billige Wohnungen. Näheres durch die **Direction in Elbing.**

Westdeutsche Versicherungs-Actien-Bank in Essen.

Garantiefonds (Grundcapital und Reserven) Mk. 10,376,240.

Von der obigen Gesellschaft ist mir eine

Haupt-Agentur

für **Thorn** und Umgegend übertragen. Indem ich mich zum Abschlusse von Versicherungen gegen Brandschäden, Blitzschlag und Explosionsschäden zu festen Prämien empfehle, erkläre ich mich zur Ertheilung jeder gewünschten Auskunft gern bereit.

Hochachtungsvoll

A. v. Dobrzynski.

Kieferne Bretter und Bohlen; feine Tischlerwaare, II. Klasse, Zopf- und Brak-, sowie Mauerlatten, Kardielen 2c. werden **billigst ausverkauft.**

Julius Kusel.

Wohlthätigkeits-Verein Podgorz.

Am 1. Pfingstfeiertage Sonntag, den 5. Juni 1892, findet in dem reizenden Garten zu **Schlüsselmühle** das

erste große Volksfest

statt, bestehend aus

CONCERT,

ausgeführt von der Capelle des Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 11 unter persönlicher Leitung des Capellmeisters Hrn. **Schallinatus**

Großartigste **Tombola,** Preisschießen, Preiskegeln.

Glücks-Rad mit **Pfefferkuchenverloosung** und **Kinderbelustigung.**

Zum Schluß: **große Illumination des Gartens und TANZ.**

Das wohlthätige, geschätzte Publikum wird hiermit höflich zu zahlreichem Besuch eingeladen.

Anfang 4 Uhr. Entrée 25 Pf. Kinder unter 10 Jahren frei.

Der Vorstand.

Liedertafel Podgorz.

Zu dem am **2. Pfingstfeiertage Montag, den 6 Juni 1892** in **Schlüsselmühle** stattfindenden

ersten Sommerfest

unter Mitwirkung der Capelle des Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 11, verbunden mit **Preiskegeln u. -Schießen,** sowie **Preisvogelschießen (für Damen), Bonbonverloosung u. v. A.** ladet ein

Der Vorstand.

Entrée 30 Pf. — Kinder über 10 Jahren 10 Pf.

Anfang 4 Uhr.

Kaufmännischer Verein.

Montag, den 30. Mai 1892, 8½ Uhr Abends in **Schlesinger's Restaurant** (Hinterzimmer)

Generalversammlung gemäß § 14 der Statuten.

Tagesordnung.

Antrag wegen Ermäßigung des Beitrages.

Der Vorstand.

Schützenhaus.

Heute **Sonnabend, den 28. Mai cr.** Großes **Streich-Concert** von der Capelle des Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 11.

Anfang 8 Uhr. — Entrée 20 Pf. Von 9 Uhr ab 10 Pf.

Fähling, Corpsführer.

Ziegelei-Park.

Sonntag, den 29. Mai 1892 Großes **Militär-Concert** von der Capelle des Infanterie-Regimts. v. d. Marwitz (8. Pom.) Nr. 61.

Anfang 4 Uhr. — Entrée 25 Pf. Kinder 10 Pf.

Friedemann, Kgl. Militär-Musik-Dirigent.

Victoria-Garten.

Sonntag, den 29 Mai 1892: Großes **Militär-Concert** von der Capelle des Infanterie-Regts. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21.

Anfang 4 Uhr Entrée 25 Pf.

Fleischhauer, Corpsführer

Schützen-Garten.

Sonntag, den 29. Mai 1892, Großes **Militär-Concert** von d. Capelle d. Inft.-Regts v. Borcke (4. Pomm.) Nr. 21.

Anfang 8 Uhr. — Entrée 20 Pf.

Fleischhauer, Corpsführer.



Morgen, Sonntag, d. 29. Mai: Spazierfahrt nach **Ziegelei** und **Wiese's Kämpe** bei schöner Witterung mit Dampfer **„Prinz Wilhelm"** und **„Coppernicus".**

Abfahrt mit Dampfer **Prinz Wilhelm** von 3 Uhr ab stündlich, jede Fahrt mit **Musik.**

Abfahrt **Coppernicus** 3½ Uhr stündl.

Letzte Fahrt von **Wiese's Kämpe** 9½ Uhr Abends.

Billets à 15 Pfg., für Kinder unter 10 Jahren 10 Pfg. sind an der Weichsel in der Billetbude zu haben.

Huhn.

Freitag, den 3. Juni, Abends 8 Uhr:

Kirchen-Konzert

i. d. alst. evangel. Kirche

Billets à 50 u. 75 Pfg. vorher zu haben bei Herrn Kaufmann **B. Richter. P. Grodzki.**

Meine neu renovirte **Kegelbahn** empfehle ich den geehrten Kegelschiebern zur gefl. Benutzung.

J. Bahl, früher Putschbach's Restaurant, **Culmer-Vorstadt.**

Eröffnung der Bade-Anstalt Grützmühlenteich.

A. Jamma.

Einen gewandten **Kellnerlehrling** verlangt **„Elysium."**

Ein Lehrling wird für ein hiesiges größeres Geschäft — **Spritfabrik u. Destillation** — **gesucht.** Bewerber wollen ihre Meldungen unter Angabe des Bildungsganges unter Ch. K. 3000 an die Expedition dieser Zeitung gelangen lassen.

---

3 Läden und **2 Wohnungen** sind in meinem Neubau **Breitestraße 46** zu verm.

G. Soppart.

Ein gr. Zim. a. Sommerw. a. möbl. z. v. b. Schweitzer, Fischerstr. 132.

---

2. Etage eine Wohnung von 5 Zimmern nebst Zubehör, sowie **kleine Wohnungen** und **ein kleiner Laden** zu vermiethen.

S. Blum, Culmerstraße.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.

Beilage und Illustrirtes „Sonntagsblatt."

Beilage der Thorner Zeitung Nr. 124.

Sonntag, den 29. Mai 1892.

Dynamit.

(Nachdruck verboten.)

Eine ängstlich schwüle Luft streicht über Paris. In die Stadt der nervösen Ueppigkeiten und des fröhlichen gallischen Geistes ist die Frucht gekommen. Man fürchtet die Sardinenschachtel, die unter der Bank liegt, auf welcher man sitzt; man fürchtet den eleganten Herrn im Cylinder, der eben die Stiege herabkam, als man den halbdunklen Flur des Hauses betrat; man fürchtet das reizende Bonbonpäckchen, das jemand auf dem Trottoir verloren hat. Man fürchtet — das ist ja eben das Schreckliche, daß gar kein vernünftiges Verhältniß besteht zwischen der kleinen harmlosen Patrone und der entsetzlichen Wirkung, zwischen der Unfaßbarkeit des Thäters und der gespenstischen Allgegewart der Gefahr. Eine Handvoll Leute hält eine große Stadt im Belagerungszustand.

Die chemischen Stoffe, mit deren Hilfe dies stattfindet, sind das typische Produkt unserer Zeit, einer Zeit, die nach gewaltigen Naturkräften sucht, um einerseits die Kriege fruchtbarer und entscheidender, andererseits die Arbeiten der fortschreitenden Kultur rascher und leichter zu gestalten. Jahrhunderte lang hat das Schießpulver die Alleinherrschaft ausgeübt. Ein erster Fortschritt und eine neue Epoche traten erst vor wenigen Jahrzehnten ein. Man kann diese Epoche der modernen Sprengstoffe mit 1845 beginnen, wo Schönbein die Schießbaumwolle entdeckte. Das Pulver ist bekanntlich eine Mischung von Salpeter, Kohle und Schwefel. Salpeter enthält Sauerstoff, welcher zur Verbrennung der Kohle und des Schwefels dient, wodurch heiße, sprengkräftige Gase entstehen. Je rascher die Verbrennung und je größer die Hitze, desto gewaltiger die Wirkung der in einem Augenblick zusammengehaltenen Kräfte.

Man verfügt nun über chemische Verbindungen, aus welchen die Entwickelung der Gase mit solcher Schnelle in Hitze vor sich geht, daß die Gewaltsamkeit der Sprengwirkung, die Brisanz, an Großartigkeit nichts zu wünschen übrig läßt. So haben das Dynamit und das Nitroglycerin die merkwürdige Eigenschaft, auf einem festen Körper frei aufgelegt und zur Explosion gebracht, auch nach unten durchzuschlagen und den festen Körper zu zertrümmern. Schießpulver würde in einem solchen Falle wirkungslos in die Luft verpuffen, da die Gase sich verhältnißmäßig langsam entwickeln und genügend Zeit haben, die Luft zu verdrängen und zu entweichen.

Mit dieser Langsamkeit hängt es auch zusammen, daß bei Pulverexplosionen die Opfer schrecklich verbrannt und geschwärzt erscheinen, während das Dynamit die Kleider zerfetzt, die Glieder auseinanderreißt und weit fortschleudert, ohne daß sich im Allgemeinen Verbrennungen zeigen, da bie Sprengarbeit bereits vollbracht ist, ehe die Wärme zum versengen Zeit findet.

Die Schießbaumwolle, in Darstellung und Anwendung nach und nach mehrfach verbessert, spielt noch heute eine große Rolle im submarinen Kriegswesen. Die Torpedos, welche die gewaltigen modernen Panzerfahrzeuge zum Bersten bringen, die Seeminen, welche als Vertheidigungskette im Wasser vor den Häfen liegen und das Eindringen fremder Kriegsschiffe hindern, sie sind meistens mit Schießbaumwolle geladen uud belehren am besten über den Vortheil, mit verhältnißmäßig geringen Aufwand von Zeit, Mühe, Geld und Mannschaft sich den Feind vom Leibe zu halten. Einige Jahre später entdeckte der Italiener Sobrero das Nitroglycerin, jene äußerst explosionsfähige, gelbliche, ölige Flüssigkeit, welche der Schwede Alfred Nobel im Jahre 1862 unter dem Namen Nobel'sches Sprengöl in die Technik einführte. Das Nitroglycerin wird aus einer Mischung von konzentrirter Salpetersäure und Glycerin unter Zuhilfenahme konzentrirter Schwefelsäure dargestellt. Die Fabrikation geschieht in Bleigefäßen mit Wasserkühlung. Sie ist sehr gefährlich, zumal in Händen von Laien und es beschleicht Einen der Humor wie über eine Fallstaff'sche Leistung, wenn man in dem Prozeß Ravachol's die Aussage seines Genossen liest, der ihm beim Bereiten einer „unbekannten, gefährlichen" Flüssigkeit dieselbe umrühren hilft, dann aber plötzlich von der Furcht, in die Luft gejagt zu werden, übermannt, seine ideale Thätigkeit unterbricht und sich davonmacht. Das Nitroglycerin ist schwer entzündlich und brennt ruhig ab. Es läßt sich langsam erhitzen und siedet bei 185 Grad, erst bei 250 Grad detonirt es. In dünnen Schichten zwischen harten Körpern wird es durch starke Schläge oder Stöße zur Explosion gebracht. Am sichersten und heftigsten explodiren größere Mengen, wenn in ihnen ein wenig Knallquecksilber entzündet wird. Man verwendet dieses daher in Kupferhülsen als Zündhütchen.

Es mag verwunderlich erscheinen, daß dieses Sprengöl, ähnlich, wenn auch in geringerem Maße, das Dynamit, langsam abbrennt, wenn es angezündet wird, während es unter einem Stoß oder bei hoher Erhitzung explodirt. Man erklärt sich den Vorgang in folgender Weise. Die Elemente, welche die Verbindung des Oels bilden, benöthigen zur Lösung derselben eine gewisse Wärmemenge; sie stehen, um mit einem Gleichniß des englischen Physikers Tyndall zu sprechen, an einem Abgrund, in welchen ein richtig geführter Stoß ihnen hineinhilft. Dann stürzen sie sich auf einander und bilden neue, kräftigere Verbindungen, bei welchen sie große Wärmemengen entwickeln und abgeben. Explodirt ein anderer Sprengstoff, z. B. ein Zündhütchen Knallquecksilber im Spengöl oder im Dynamit, so erhält die nächste Umgebung den Anstoß, sich zu zersetzen und entwickelt dabei so viel neue Energie, um die gewaltsame Zersetzung durch die Masse weiter fortzupflanzen. Die Fortpflanzungsgeschwindigkeit dieser inneren Verbrennung beträgt 3000 bis 5000 Meter in der Sekunde. Die Verbrennung des Schießpulvergemisches ist demgegenüber nur eine äußerst langsame.

Das Sprengöl zeigte bald sehr unangenehme Eigenschaften, da es beim Transport und in der Handhabung sich als sehr gefährlich erwies. Auch bleibt Nitroglycerin aufbewahrt nicht lange genug unverändert, sondern zersetzt sich nach einiger Zeit und explodirt dann sehr leicht. Ein Zufall führte Nobel darauf, das Nitroglycerin von einer Art Kieselguhr, die man in Hannover findet, aufsaugen zu lassen und das so zwischen der gebrannten und gewalzten Infusorienerde vertheilte Oel weniger schädlich zu machen. Diese mit 75 pCt. Nitorglycerin getränkte Kieselguhr, eine braune, fettige, plastische Masse, ist nun das berüchtigte Dynamit. Es hat viele der schlechten und alle guten Eigenschaften des Sprengöls, nur die ersteren in beteutend geringerem Maße, so daß es für die Praxis brauchbar wird. Aufbewahrung, Transport und Handhabung ist bei einiger Vorsicht ohne Gefahr. Interessant sind die Versuche, zu welchen die Firma Nobel u. Co. die 49. Versammlung der Naturforscher und Aerzte in Hamburg im Jahre 1876 nach der Fabrik Krümmel bei Lauenburg einlud. Unter anderem wurde da ein Fäßschen mit $2^1/_2$ Kilogramm Dynamit von 6 Meter Höhe herab auf das Steinpflaster geworfen, ohne daß es explodirte, ebenso ein Fäßchen von $7^1/_2$ Kilogramm mit brennender Cigarre angezündet. Der Inhalt brannte ruhig ab.

Staatt des Dynamits, in welchem die Kieselguhr eine todte, inaktive Masse bildet, war man bald bedacht, Mischungen mit brennbarer Grundlage herzustellen. So entstand das werthvollere Cellulosedynamit und die Sprenggelatine. Zu den Verbindungen mit aktiver Basis gehört auch jener Sprengstoff, mit welchem jüngst die Weinschenke zerstört wurde, in der der Anarchist Ravachol von dem Kellner Lhérot der Polizei überliefert worden war. Der Stoff heißt Sebastine und besteht aus Salpeter, Kohlenpulver und Nitroglycerin. Noch eine große Menge anderer Dynamite, wo das Nitroglycerin von Holzstoff, Kohle, Magnesia, Zucker u. s. w. aufgesogen und gehalten wird, entstanden nach und nach, wie Lithofrakteur, Koloniapulver, Dualin u. s. w. u. s. w. Als neuere Sprengstoffe wären Hollhofit und Roburit zu nennen, und nebenbei das Melinit des Herrn Boulanger, um welches herum, wie es scheint, mehr Geschrei gemacht wurde, als es verdient.

Sehr groß ist das Anwendungsgebiet des Dynamits und der anderen Sprengstoffe. Vor allen bei Bergwerksarbeiten und im Tunnelbau. Das Gestein wird angebohrt, die Löcher dicht mit Dynamit-Patronen gestopft, und dieselben mittelst Zündschnur oder elektrischem Funken zur Eyplosion gebracht. Zu diesem Zwecke wird das Dynamit bereits in der Fabrik in Hülsen aus Pergamentpapier gefüllt, welche dem Bohrlochdurchmesser entsprechen. Ferner dient das Dynamit zur Sprengung unterseeischer Felsen, welche die die Schifffahrt behindern. So vor mehreren Jahren im Hafen zu Genua, wo ein Zickzackgang in einen 60 Meter hohen Felsen gehauen wurde, der in eine Kammer mündete, in welcher eine größere Menge Dynamit aufgestapelt wurde. Die Hohlräume füllte man mit Sand aus, sperrte die Weg-Biegungen mit Holzbalken, vermauerte schließlich den Eingang mit Beton und gab dann Feuer. Der Fels barst an der Zickzacklinie des Ganges auseinander.

Auch Piloten im Flußbett und Baumstrünke im Walde werden durch Dynamit in billiger und rascher Weise entfernt. Stahl- und Eisenblöcke werden zertrümmert und gebrauchsfähig gemacht. Endlich aber kann die Dynamitpatrone zum Fischen verwendet werden, da sie, im Wasser zur Explosion gebracht, eine große Anzahl Fische tödtet.

Man hat gedacht, die Explosivstoffe zum Durchwühlen des Ackerbodens zu benützen, wodurch das Erdreich mit seinen tiefer liegenden Salzen mehr zur Ausnützung käme, als selbst durch den Dampfflug. Doch scheinen abschließende Resultate auf diesem Gebiete ebenso wenig vorzuliegen, als es auf einem anderen der Fall ist, nämlich in Betreff der Explosivmotoren. Die Idee, Kraftmaschinen zu bauen, welche, statt durch Dampf oder Preßluft, durch eine Reihe kleiner, nicht brisanter Sprengpatronen in Bewegung gehalten werden, ist nicht neu, leider aber auch noch nicht in befriedigender Weise ausgeführt. Für die Luftschifffahrt wäre dies ein großer Gewinnst, da die Explosivstoffe als sehr leicht wiegende Gaskraftreservoire anzusehen sind.

So ist die Technik an der mühevollen Arbeit, zerstörende Kräfte nutzbar zu machen, das Unheilvolle in Segen zu verwandeln. So setzt der Chemiker sein bestes Können daran, mit den Experimenten seines Laboratoriums die Menschheit zu fördern, indeß draußen auf der Straße der politische Phantast dasselbe Ziel auf dem Wege des Verbrechens zu erlangen glaubt.

Dr. J. H.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Dr. Heskel, Thorn.

Die Ausführung von Erdarbeiten zur Herstellung des zweiten Geleises auf der Eisenbahnstrecke Jablonowo-Allenstein soll in vier Loosen öffentlich verdungen werden. Es sind zu fördern bei Loos I 30 506 Cbm., bei Loos II 25 598 Cbm., bei Loos III 14 356 Cbm. und bei Loos VI 30 449 Cbm. Boden. Die Bedingungen und Verdingungsanschläge können bei dem unterzeichneten Betriebsamt eingesehen und von demselben gegen kostenfreie Einsendung von einer postfrei bezogen werden. Der Verdingungstermin ist auf den 15. Juni d. Js., Vormittags 11 Uhr festgesetzt. Die Zuschlagsfrist beträgt 14 Tage.

Königliches Eisenbahn-Betriebsamt in Thorn.

Steckbriefserledigung.

Der von mir hinter dem Arbeiter **Stach (Stanislaus) Lewandowski** aus **Schönwalde** unterm 4. Mai cr. erlassene Steckbrief ist erledigt.

J. 190 92.

Thorn, den 25. Mai 1892.

Der Untersuchungsrichter bei dem Königl. Landgerichte.

Polizeil. Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung vom 28. April 1892 wird hierdurch vorläufig zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß nach einer Verfügung des Herrn Regierungs-Präsidenten in Marienwerder das **Verbot** der Abhaltung **von Viehmärkten** im Kreise Thorn **bis zum 1. Juli d. Js. ausgedehnt** worden ist, weil die Maul- und Klauenseuche im Kreise Thorn noch nicht erloschen ist.

Thorn, den 27. Mai 1892.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Am Dienstag, 31. d. Mts.,
Vormittags 10 Uhr
soll eine Parthie Sandsteinstücke, von dem Ausbau des alten Rathhaussaales herrührend, im Rathhaushofe öffentlich gegen baare Bezahlung verkauft werden

Verkaufsbedingungen werden vor dem Termin vorgelesen werden.

Thorn, den 27. Mai 1892.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Loosungsscheine der im Jahre 1872 geborenen Militärpflichtigen sind in unserem Bureau I (Sprechstelle) abzuholen.

Thorn, den 27. Mai 1892.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Töpferarbeiten einschließlich Lieferung des Materials für den Ausbau des Rathhauses hierselbst sollen im Wege öffentlicher Ausschreibung vergeben werden. Angebote sind in verschlossenem Umschlage mit entsprechender Aufschrift

bis zum 2. Juni d. Js.,
11 Uhr Vormittags

an das Stadtbauamt einzureichen, zu welcher Zeit dieselben geöffnet werden sollen. Die Zusammenstellung der Arbeiten, sowie die Bedingungen können vorher im Bauamt eingesehen werden.

Thorn, den 20. Mai 1892.

Der Magistrat

Oeffentliche

Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 31. Mai cr.,
Vormittags 10 Uhr
werde ich in der Pfandkammer des hiesigen Königl. Landgerichts
verschiedene elegante Möbel, wie 1 Sopha mit 2 Sesseln mit Plüschbezug, 1 großen Spiegel mit Console, 1 Sophatisch, 1 Vertikow, 1 Teppich, einige Regulatoren, 1 Bierservice, 2 Vasen, 1 nußbaum Waschtisch mit Marmorplatte, 6 Wiener Stühle, 2 Bettgestelle mit Matratzen und andere Gegenstände
öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Nitz, Gerichtsvollzieher in Thorn.

Bitte in großer Noth!

Eine greise achtbare Wittwe (Officierstochter), welche an den Folgen der Influenza kränkelt, deren ältester Sohn Hofjäger Sr. Majestät Wilhelm I., Inhaber des eisernen Kreuzes u. 6 anderer Orden den Strapazen von 3 Kriegen erlegen, der zweite Sohn, Inhaber des eisernen Kreuzes und 1 Ordens, verschollen, die Tochter, Mutter von drei kleinen Kindern, kürzlich verstorben, die 82jährige ledige Schwester seit 2 Jahren, endlich der jüngste Sohn, die einstige Stütze, seit 7 Jahren schwerkrank das Krankenbett hütet, appelirt in ihrer großen Noth an die Mildthätigkeit edeldenkender Menschen. Ich bürge für die volle Wahrheit u. nehme jede Gabe mit Dank entgegen.

Kleinberg, Kanzleirath,
Rhein Ostpr.

Bekanntmachung.

Am **31. Mai, 1., 2., 3., 8., 9., 10., 11., 14., 15., 17. und 18. Juni** werden im Gelände südlich vom Forts VI Schießen mit **scharfer Munition** aus schweren Geschützen abgehalten werden.

An den genannten Tagen von Vormittags 5 Uhr ab bis nach Beendigung des Schießens wird das Betreten des Geländes verboten, welches eingeschlossen wird durch die Linie — **Beuschkrug, Forsthaus Rudak, Forsthaus Kuchnia, Forsthaus Wudek, Forsthaus Dziwak, Garnison-Schießstände.** —

Durch Sicherheitsposten, welche die Rechte von Wachtposten haben, werden in der angegebenen Zeit folgende Wege für den Verkehr gesperrt — **alte Warschauer Zollstraße, von Forsthaus Rudak nach Forsthaus Kuchnia, von Forsthaus Kuchnia nach Brzoza und sämmtliche Wege,** welche nördlicher und östlicher Richtung nach dem Schießplatzgelände führen.

Zum Zeichen, daß scharf geschossen wird, werden je 1 Flagge in Fort VI und auf dem Beobachtungsthurme bei Forsthaus Kuchnia aufgehißt.

Das Berühren **blind gegangener** Geschosse ist mit großer **Lebensgefahr** verbunden und wird davor **besonders** gewarnt.

Der etwaige Finder eines blind gegangenen Geschosses hat den Fundort des Geschosses im Verwaltungs-Gebäude der Schießplatz-Commission an der alten Warschauer Zollstraße anzugeben, damit von hier aus die Sprengung des Geschosses veranlaßt werden kann. Dem Finder wird für jedes angezeigte blind gegangene Geschoß eine Prämie gezahlt.

Die von krepierten Geschossen aufgefundenen Sprengstücke dürfen **nur** an die Schießplatz-Commission verkauft werden, welche hierfür einen bestimmten festgesetzten Preis bezahlt. Das Suchen nach Sprengstücken **in der Nähe der Ziele** ist verboten.

Die Commission für die Schießübung bei Thorn.

Kathreiner's Malzkaffee

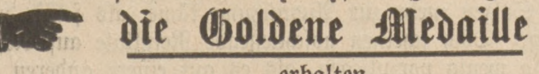
das beste aller Kaffee-Zusatzmittel, der einzige vollkommene Ersatz für Bohnenkaffee

hat auf der „Internationalen Ausstellung für das Rothe Kreuz, Armeebedarf, Volksernährung, Hygiene und Kochkunst" unter dem Protektorate J. M. der Königin von Sachsen

Leipzig 1892

von allen Kaffee-Zusatz- und Ersatzmitteln allein

die erste und höchste Auszeichnung



erhalten.

Kathreiner's Kneipp-Malzkaffee



wird **niemals lose**, sondern nur in Originalpaketen mit nebensteh. Schutzmarke verkauft.

Zubereitung: Die Körner mahlen und **mindestens 5 Minuten kochen.**

Detailverkaufspreis: 45 ₰ 1 Pfundpaket, 25 ₰ ½ Pfundpaket.

NB. Pfarrer Kneipp hat **uns das alleinige Recht** für Deutschland eingeräumt, unser Fabrikat als **„Kneipp-Malzkaffee"** zu bezeichnen und sein Bild und seine Unterschrift als Schutzmarke zu benützen.

Zu haben in allen Colonialwaaren- und Droguenhandlungen.

Kathreiner's Malzkaffee-Fabriken
München — Wien.
Zweigniederlassungen in Berlin und Zürich.



Altersversorgung, Kinderaussteuer,

Erhöhung des Renteneinkommens ohne Risiko

gewähren Versicherungen der seit 1838 unter besonderer Staatsaufsicht auf Gegenseitigkeit bestehenden, bei 80 Millionen Mk. Vermögen die größte Sicherheit bietenden

Preuß. Renten-Versicherungs-Anstalt zu Berlin.

Prospecte durch die Direction, Berlin W. 41, Kaiserhofstraße 2, und folgende Vertreter: **P. Pape** in **Danzig**, Langenmarkt 37. **Benno Richter**, Stadtrath in **Thorn.**



Das feinste, englische, hohlgeschliffene Silberstahl-Rasiermesser verkaufe mit **Garantie à Mk. 2,15.** Dasselbe nimmt den stärksten Bart mit Leichtigkeit. Umtausch innerhalb 8 Tagen gestattet. Elastischer **Abzieher Mk. 2,15.**

J. B. Salomon, Schillerstraße 448, **Thorn.**

Central-Depôt

für in- und ausländische Biere

von

Ploetz & Meyer,

Neustädt. Markt 11, **THORN,** Neustädt. Markt 11.

Alleinverlag

für Münchener Augustiner, Kulmbacher Exportbier, Schönbuscher Märzenbier.

ferner Niederlage von:

Münchener Pschorr, Löwen- und Spatenbräu, echt engl. Porter (Barclay Perkins & Co.), **Kulmer u. Kuntersteiner Lagerbier** in Gebinden und Flaschen.

Vorzüglich entwickeltes Grätzerbier. Selter- u. Sodawasser.

Billigste Engros-Preise! Lieferung frei in's Haus.





Thorn, Rathsapotheke.

Ausschliesslich Geldgewinne und ohne Abzug zahlbar.

Am 22. Juni 1892
Unwiderruflich Ziehung
der fünften

Weseler Geld-Lotterie.

Original-Loose à 3 Mk. (Porto u. Gewinnliste 30 Pf.) empfiehlt u. versendet das General-Debit

Carl Heintze,
BERLIN W. Unter den Linden 3.

Geehrte Besteller werden gebeten die Aufträge auf Loose auf den Abschnitt der Postanweisung zu schreiben.

1	Gew.	à	90 000	=	90 000 M.
1	„	à	40 000	=	40 000 „
1	„	à	10 000	=	10 000 „
1	„	à	7 300	=	7 300 „
2	„	à	5 000	=	10 000 „
4	„	à	3 000	=	12 000 „
8	„	à	2 000	=	16 000 „
10	„	à	1 000	=	10 000 „
20	„	à	500	=	10 000 „
40	„	à	300	=	12 000 „
300	„	à	100	=	30 000 „
500	„	à	50	=	25 000 „
1000	„	à	40	=	40 000 „
1000	„	à	30	=	30 000 „
2888	Baargewinne			=	342 300 M.

Der Versandt der Loose erfolgt auf Wunsch auch unter Nachnahme

---



Metall- u. Holz-Särge
billigst bei
O. Bartlewski,
Seglerstraße 13.

Brunnen u. Tiefbohrungen
Wasserleitungen,
Specialität:
Anlage artesischer Brunnen, Beschaffung größ. Wassermengen für Städte u. Fabriken.
Wilhelm Mittelstädt,
Bromberg,
Karlstraße Nr. 5

Gute geräucherte Schinken
zu den billigsten Tagespreisen.
J. Walendowski,
Piaski b. Podgorz.

Zarte, weisse Haut,
jugendfrischen Teint erhält man sicher,
Sommersprossen
verschwinden unbedingt beim tägl. Gebrauch von
Bergmann's Lilienmilch-Seife
v. Bergmann & Co. Dresden, à St. 50 Pf. bei:
Adolf Leetz, Seifenfabrik.

Anker-Pain-Expeller.
Diese altbewährte und vieltausendfach erprobte Einreibung gegen Gicht, Rheumatismus, Gliederreißen usw. wird hierdurch in empfehlende Erinnerung gebracht. Zum Preise von 50 Pf. u. 1 Mk. die Flasche vorräthig in den meisten Apotheken.
Nur echt mit Anker!

Feinste Matjesheringe
Neue Malta-Kartoffeln
empfiehlt **A. Kirmes.**

Schmerzlose
Zahn-Operationen,
künstliche Zähne u. Plomben.
Alex. Loewenson,
Culmerstraße.

Für Zahnleidende!
Schmerzlose Zahnoperationen
durch lokale Anaesthesie,
Künstliche Zähne und Plomben.
Specialität: Goldfüllungen.
Grün, in Belgien approb.,
Breitestraße.

---

von Janowski,
pract. Zahnarzt.
Thorn, Altst. Markt (n. der Post.)

Soeben erschienen
„Nummer-Plan"
der **Innen-Stadt,**
der **Bromberger Vorstadt,**
der **Culmer u. Jacobs Vorstadt,**
in der Buchhandlung von
Walter Lambeck.

Als **Modistin** empfiehlt sich
Marie Kaiser,
Elisabethstrasse 5, II.

Berliner
Wasch- u. Plätt-Anstalt.
Bestellungen per Postkarte.
J. Globig, Klein Mocker.

Kernfettes Rind- u. Hammelfleisch, sowie **Schweinefleisch** von jungen engl. Schweinen. **Kalbfleisch** von gemästeten Kälbern empfiehlt
A. Schinauer, Mocker.
Auf dem Neust. Markt stehe **Dienstag u. Freitag** aus.

Zum 1. Juli wird für ein Colonialwaarengeschäft ein
Verkäufer gesucht.
Polnische Sprache Bedingung. Offert. unter M. G. in der Exped. d. Ztg.

Ein Lehrling,
Sohn achtbarer Eltern, der Lust hat, die **Brod- und Kuchenbäckerei** zu erlernen, kann von sofort eintreten bei
H. A. Stein, Bäckermstr,
Culmerstr. Nr. 12.

Kirchliche Nachrichten.

Altst. evang. Kirche.
Am Sonntag, Exaudi, den 29. Mai 1892.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Nachher Beichte: Derselbe
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Collecte für die Armen der Gemeinde.

Neust. evang. Kirche.
Vorm. 9 Uhr Beichte.
Vorm. 9¼ Uhr: Herr Pfarrer Andriessen.
Collecte für den Gustav-Adolph-Verein.
Nachm. 5 Uhr: Herr Pfarrer Hänel.

Neust. evang. Kirche.
Vorm. 11½ Uhr. Militärgottesdienst
Herr Garnisonpfarrer Rühle
Nachher: Beichte und Abendmahlsfeier.

Evang. lutherische Kirche.
Nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Garnisonpfarrer Rühle.

Evangel. lutherische Kirche.
Vorm. 9 Uhr: Confirmation.
Herr Superintendent Rehm.

Evang. Gemeinde zu Mocker.
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst in der Schule zu Mocker.
Nach demselben Beichte und Abendmahl.
Herr Prediger Pfefferkorn.

Evang. Gemeinde zu Podgorz.
Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Endemann.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.